



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

Eingang.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

also seyn soll / so kan ich allorten in dem andern Leben Gott nicht lieben / und darumb willich ihne von nun an mehrer lieben / und ihne mit noch größserm Effer dienen / so lang ich leben werde. Wer will zweiffeln / O Christglaubige / daß nicht diese Verfohlen eben mit dieser Unterverfung in den Willen Gottes zu erkennen gegeben / daß sie zu der ewigen Seeligkeit außersohnen waren?

39.

Dieses seynd nun die fürnehmste Zeichen / die man hat von der Göttlichen Gnadenwahl / deren Sigill ist die Beharlichkeit in der Gnad. Wer ist jetzt / der nicht in sich selber gehe / und erforsche / ob er diese Zeichen an sich habe: und wann er sie findet / der sich nicht entschliesse von diser Stund an sich darumb zu bewerben? Also soll es seyn / liebe Seelen! Sagite, befeisset euch! für was anderes soll man sorgfältiger seyn / als eben um dieses? wißt ihr nicht / was die Rahab gethan? Es haben die Ausspäher des gelobten Lands ihr versprochen / wann sie ein rothes Seil an das Fenster bindete / so werde man bey diesem Zeichen ihr Haus kennen / und bey Einmahm der Stadt demselben verschonen: Signum fuerit funiculus iste coccineus. Sie hat derowegen dieses Zeichen vor das Fenster aufgehängt. Wann hat sie aber dieses gethan? gleich ohne allen Verzug / sagt Lyranus: Statim appendit. Aber warum so geschwind? damit sie desto sicherer wäre / sagt der gelehrte Faber, weil sie eben die Stund nicht wußte / wann die Israeliter kommen / und die Stadt zerstöhren würden: Quia de adventu eorum incerta erat. Nun O Christglaubige / ihr sehet die Zeichen der See-

ligkeit; ihr sehet zumahl / daß ihr kein Stund vor dem Tod sicher seyet; so eylet dann; thut geschwind zu der Sach; und machet diese Zeichen in euch werckstellig; macht eueren Glauben lebendig durch die Werck; liebet Gott und den Nächsten; erzeiget euch gutthätig gegen den Armen; thut Raß über eure Sünden; nemmet die Trübsaalen mit Gedult an von der Hand Gottes; laßt euch befohlen seyn den öfteren Gebrauch der Sacramenten; wie auch das Gebett / und die wahre Andacht gegen der seligsten Mutter Gottes; erniedriget / und demüthiget euch / damit ihr durch das enge Thürlein möget eingehen / bleibet beständig in dem Guten / und weilen durch das rothe Band der Rahab / wie die Glossa sagt / das Blut Christi bedeutet worden / so machet euch dasselbe ohne Verzug zu Nut / und bereuet es / daß ihr es bisher so übel angewendet habt; bitet mit schmerzlicher Reu umb Gnad und Barmherzigkeit / und sprecht mit mir: Mein Herr und Gott Jesu Christe / mein Erschaffer / und mein Erlöser / mein allerliebster Vater / weil du derjenige bist / der du bist / und weil ich dich vulmehr liebe / als mein eigen Leben / und mehr als mein Seel; weil ich dich liebe / und hochschätze über alle Ding / so reuet mich von Herzen / daß ich dich beleydiget habe / O du unendliche Güte! O mein höchstes Gut! wolte Gott / ich hätte dich niemahlen beleydiget mit einiger Sünd! es ist mir leyd; ich verspreche dir vestiglich / mit deiner Göttlichen Gnad hinführo nicht mehr zu sündigen /c.

über in  
Anmerck  
de  
sach. fer  
e. d. d. d.  
sach



## Die neun und vierzigste Predig.

Wizigung des Christen wider die eytle Hoffnungen / so der Teuffel / das Fleisch / und die Welt dem Sünder vorhalten.

Dominus Deus locutus est, quis non prophetabit? Amos 3.

Gott der Herr hat geredt / wer solle nit prophezejen? Amos 3.

### Eingang.

1. **W**er wird meinen Augen einen häufigen Brunnen geben der Zäheren / dann bisweilen werden die Zäheren / damit ich Tag und Nacht / und zu allen Stunden weinen möge? Also schreyet auff der Prophet Jeremias? Quis dabit capiti meo aquam, & oculis meis fontem lachrymarum? Es begehret der Prophet nicht nur einen Bach / sondern einen immerflüssenden Brunnen zu immerwährendem weinen; Fontem lachrymarum? Aber O mein heiliger Prophet / wem kan es an Wasser manglen mitten auff dem hohen Meer? wer darff umb Wasser bitten in einem Thal / welches voller Brunnquellen ist? wann du dich dann befindest in der Welt / als

als in einem Zäher-Zhal/ und in einem Meer der Armseligkeiten / warumb begehrest du: Fontem lachrymarum? Einen Brunnen der Zäheren? wende deine Augen auff alle Seiten / wohin du wilt / so wilt du finden/ das auff der Welt alle weinen/ und trauren; etliche zwar / weil sie nicht erlangen/ was sie begehren; andere/ weil ihnen ihre Kinder gestorben; andere/ weil sie ihr Gesundheit verlohren; andere weil sie umb Haab und Gut kommen. **Sehe/** da findest du Zäher genug. Wann du dann nichts anders als Zäher begehrest / so samble dir derselben so vil du wilt. Aber dieses seynd nicht die Zäher / welche Jeremias begehrt: dann alle diese Weinende weinen nur wegen Fleisch und Blut/ wie Augustinus sagt: Omnes isti à gemitu cordis rugiunt. Eben dieses beweinet der Prophet/ das man so vil Zäher hat/ den zeitlichen Verlust zu beweinen; hergegen aber keine Zäher findet / mit welchen man den ewigen Untergang / und Verlust der Seelen beweinte: Et oculis meis fontem lachrymarum: Solche Zäher begehret ihme Jeremias.

2.

O ihr Christen/ das Jammer-volle Elend/ in welchem wir außser unseres himmlischen Vaterlands uns befinden / ist es nit Ursach zu weinen und zu trauren? Last uns dieses lehren von dem Paradesz-Voglein / welches / wie Robertus Holcot schreibt / da es sonst gar lieblich singet / wann man es einperret / nichts als kläglich seuffzet / bis das es wider in sein Freiheit kommet. Ein gleiches lehren uns die Israeliten in der Babylonischen Gefangenschaft; allwo man von ihnen nicht hat erhalten können / das sie ihre sonst gewöhnliche Lieder gesungen hätten: sie sprachen: Quomodo e nabimus canticum Domini in terra aliena. Wie sollen wir das Lied des Herrn singen in einem fremdden Land? wer ist jetzt unter den Christen der wahre Israelit / und ein solcher Paradesz-Vogel / der da beweinet sein Gefangenschaft auff dieser Welt? Eben darumb begehrt ihme Jeremias einen Brunnen der Zäher / dieweil er sieht / das die Israeliten zu Babylonier werden / und sich erfreuen in ihrem Elend: Et oculis meis fontem lachrymarum. Ist es nicht ein Zäher-werthes Ding / wann man sieht / das die Menschen den irdischen Dingen so sehr ergeben seynd / da sie doch ein ewige Seeligkeit konten und solten erwerben? Lasset uns den Blinden in dem Evangelio sagen / was er gesehen / als ihme Christus die Augen erdffnet. Er sagt: Video homines sicut arbores ambulantes: Ich sehe die Menschen nicht anders an / als wie die Baum hergehen. Es haben die Weltweisen den Menschen genennet einen umgekehrten Baum / und also solte der Mensch von rechts wegen anzusehen seyn: was sieht aber derjenige / welcher das Gesicht übernatürlicher Weiß von Christo bekommen hat? er sieht die Menschen nit wie die umgekehrte Bäume / mit der Wurzel gegen dem Himmel; son-

dern wie die Bäume / welche tief in der Erden eingewurkelt seynd: Video homines sicut arbores. O Jeremias / du begehrest billich einen Brunnen der Zäheren; dann die gemeine Zäher seynd nicht genug/ diese Unordnung zu beweinen: Et oculis meis fontem lachrymarum.

Ist es nicht zu beweinen / das der Sünder / da er weiß / das er die unendliche Majestät Gottes beleidiget hat / und zwar so oftmahl / dannoch keinen Schmerken hat über so grosse Vermessenheit? Aber was sag ich von Schmerken? Er lebt in Lust / und Freuden: Latantur / cum malefecerunt: Sie erfreuen sich / wann sie übel gethan. Gott / der beleidiget ist (sagt Ilias) beruffet den Menschen zu der Erkantnuß seiner Sünd / und zu schmerzlicher Beueung derselben: Vocabit Dominus Deus exercituum in die illa ad fletum & ad plandum. Der Sünder aber achtet dieses nicht / sondern gedencet nur / wie er sich erlustigen möge: Et ecce gaudium & latitia. Was ist dieses? sagt der H. Augustinus. O du Wandersmann / du Gefangener / du in das Elend vertribener Sünder / der du schuldig bist der verlegten Göttlichen Majestät: Unde tibi latitia. Wo kombt diese deine Frölichkeit her? in wem gründet sie sich? hast du den Teuffel schon überwunden? Nunquid jam diabolum vicisti. Oder villich bist du schon sicher / das du nicht werdest verdammet werden? Nunquid jam inferni poenas evasisti? Weißt du auch / das du unfehlbar sterben mußt? wie kan ein Malez-Persohn / die schon zu dem Tod verdammet ist / sich erfreuen / wann sie ihren Mit-Gefellen sieht auß dem Kerker allbereit heraus führen zu dem Galgen? weißt du nicht / das ein strenges Gericht auß dich warthet / allwo du mußt Rechenenschaft geben von deinem gangen Leben? Es hat sich einstens ein heiliger Mönch höchst verwunderet / als er einem andern lachend gesehen / wie Dionysius der Carthäuser erzehlet. Er sagte zu ihm / ist es auch möglich / das wir sollen vor der ganzen Welt gerichtet werden / und du erkühnest dich zu lachen? Et tu rides. Du weißt nicht / ob du nicht heut noch werdest in die Höll verdammet werden / und kanst noch lachen? So weinet dann ein Jeremias über die Blindheit der Menschen / sonderbahr aber der Christen: Gott gebe / das solches weinen nicht fruchtlos abgehe! Et oculis meis fontem lachrymarum.

Lasset uns aber sehen / was zu antworten auff die Frag Augustini? Unde tibi latitia. Woher / O Sünder / kombt dein Freud? ich vermehne / O Christglaubige / sie komme daher / weil er nicht betrachtet / was auß ihm warthet; weil er nicht betrachtet den Ausgang seines gottlosen Leben / und seines Weegs. Von dem Weisen und Gerechten sagt der H. Geist / das er seine Augen in dem Kopff habe / der Narr aber und der Sünder wändere in der Finckernuß: Sapientis oculi in capite ejus / stultus in tenebris ambulat. **En**

3.

Ka. 22.

S. August.  
l. de Con-  
fict. Vi-  
dor. c. 21.

4.

Eccle. 2.

Ein wunderliche Weiß zu reden/ sagt der H. Basilus, haben dann nit alle mit einander/ die Weiß/ und die Thorrechte/ die Gerechte/ und Sündler/ die Augen in dem Kopff? Cujusnam oculi non sunt in capite? Das ist wahr von den Augen des Leibs; der heilige Geist aber redet von den Augen der Klugheit/ und des Verstandts/ sagt der Gelehrte a Lapide. Wann dann der Gerechte seine Augen in dem Kopff hat/ wo hat dann der Sündler die seimige? er hat sie in den Füßen/ sagt Cornelius: Stultus perinde, ac si oculos haberet in calcaneo, non in capite; in talis, non in cerebro. Der Sündler lebet also/ als wann er die Augen nit im Kopff hätte/ sondern in den Füßen/ nit in dem Hirn/ sondern in den Sohlen. Wer solte sich nit verwunderen/ wann er Menschen sehete auff der Gassen herumgehen/ welche die Augen nit in dem Kopff hätten/ sondern allein in den Fuß-Sohlen/ sagte man ihnen/ sie solten sehen/ was zu End des Weegs ist/ sie sollen sich vor der Gruben hüten/ die unter Weegs wäre/ sie konten es nit thun/ dann mit den Augen in den Füßen sehen sie nit dasjenige/ was entlegen ist/ und also wurden sie vil geschwinde in die Gruben fallen/ als das sie dieselbe wahrnehmen: Damna vel commoda non praevidet, nec providet. Nit also ist es mit denjenigen/ welche ihre Augen in dem Kopff haben/ dann von oben können sie herabsehen/ was unten/ und weit entlegen ist/ können also vor befahrendem Schaden sich hüten. Der Caldaische Text sagt: Sapiens contempletur in principio, quod futurum est, in fine. Der Weiß betrachtet gleich im Anfang/ was an dem End seyn wird. Sehet ihr da/ O Christglaubige/ warumb der Sündler lacht und frolocket/ da doch der Gerechte voll der Forcht/ und traurig ist. Diser betrachtet die Gefahren/ und darumb fürchtet er sich/ aber der Sündler fürchtet sich nit/ weil er die Gefahren nit betrachtet: er sihet die

Gruben der Höllen nit/ in welche er fallen wird/ wann er nit Buß thut; Und dahero kombt es/ das er auch in der Sünd lustig und fröhlich ist.

Lasset den David sagen/ was die Ursach gewesen ist/ das er sich so ernstlich zu Gott befehret/ er sagt: Cogitavi vias meas, & converti pedes meos in testimonia tua. Ich hab meine Weeg bedacht/ und meine Fuß zu deinen Zeugnissen gewendet. Was waren dies für Weeg? nit die vergangne/ sondern die zukünftige/ sagt der H. Ambrosius: S. Ambros. Vias non superiores, sed futuras. Ich bin gewandlet/ sagt der büßende König auff dem Weeg der Eitelkeit/ und des Wohlusts: darauff aber hab ich angefangen zu gedencen/ wo wird ich endlich hinkommen/ wann ich auff diesem Weeg fortgehe? Cogitavi vias meas. Was anders warthet auff die Sünd/ als die Höll/ und die ewige Verdammnuß; darumb verlasse ich die Sünd/ und kehre mich zur Buß. Et converti pedes meos in testimonia tua. Hat David hieran nicht wohl gethan? umb diser Ursach willen komme ich heit/ O Christglaubige/ und verlange von euch/ das ihr hinauffsteiget auff den Wach-Thurn der Betrachtung/ oder als behutsame Schiffer auff den hohen Mast des Schiffs durch die Vorsichtigkeit/ damit ihr den Feind wahrnehmet/ und die Schroffen mercket/ die dem Sündler trohen/ wann er den Weeg nit veränderet/ und weilen betrüglische Sirenen oder Meer-Fräulein vorhanden seynd/ welche den Sündler einschläfferen/ und verführen mit ihrem Gesang der eytlen Hoffnungen/ so bin ich gedacht/ ihnen solche zu benehmen/ und deren Falschheit zu entdecken. Weil nun dies ohne Göttliche Gnad nicht geschehen kan/ so helfet mir solche zu erlangen durch die mächtige Fürbit der Himmels-Königin/ welche wir darumb anrufen wollen/ mit einem andächtigen Englischen Gruß Ave Maria.

5.

Plal. 112.

S. Ambros. ibi.

Dominus Deus locutus est, quis non prophetabit? Amos. 3.

### Der erste Absatz.

Erkandnuß der falschen Propheten/ welche den Sündler betrügen.

6. Wann einer wäre/ deme es mißfiel/ das ich gemeinlich dem Sündler böse Zeitungen bringe/ der höre an den Propheten Amos in dem Text meines Vorbruchs. Die ungläubige Hebräer waren übel zufrieden mit ihren Propheten/ dieweil sie ihnen gemeinlich allerhand Unglück/ Besangenschaft/ zeitliches und ewiges Verderben vorgelegt/ da sie herentgegen gewünscht/ das man ihnen predigen solte/ was sie trösten und erfreuen konte: Loquimini nobis placentia. Aber Amos entschuldigte sich/ und die andere Propheten mit diesen Worten: Dominus Deus locutus est, quis non prophetabit? Gott der Herr hat geredet/ wer soll

nit prophezeien? Wann wir euch Übels vorsegen/ dieweil wir übel gegen euch gesinnet/ und euer Verderben wünschten/ so kömmt ihr euch über uns beklagen: wann wir aber dasjenige verkündigen sollen/ was Gott geredet/ was können wir euch anders vorsegen/ und prophezeien/ als was wir von Gott verstanden. Quis non prophetabit? O Christglaubige/ meine Brüder/ zweifflet nit mit/ ich habe ein gute Begierd zu eurer Seeligkeit; seht versichere/ das es mich schmercket/ wann ich dem Sündler böse Zeitung bringen muß: weilen aber Gott sagt/ der Sündler werde verdammet werden/ wann er nicht Buß thut über seine Sünd. Wie kan ich anders